

# Fehlgeleitet von der Schönheit

**Klaus Ruthenbeck berichtet davon, wie ihn das 5-Stern-Flair des Victoria-Jungfrau Grand Hotel und Spa so sehr verwirrte, dass er mächtig Streit mit seiner Frau bekam. Damit hat er die Siegerepisode für den Wettbewerb «A story to tell» zum 150-Jahr-Jubiläum des Interlakner Hotels geliefert.**

«Haben Sie Geschichten und Erlebnisse, welche Sie eng mit dem Victoria-Jungfrau Grand Hotel und Spa verbinden? Lassen Sie uns und unsere Leser daran teilhaben.» Diesen Aufruf unter dem Titel «A story to tell» startete das Hotel und der «Berner Oberländer» anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums des Interlakner 5-Stern-Hauses in diesem Jahr. Insgesamt zehn Beiträge mit ganz persönlichen Victoria-Jungfrau-Erlebnissen erreichten uns daraufhin. Allen mutigen Autoren dafür schon einmal ganz herzlichen Dank! Auch wenn das Urteil nicht leichtfiel, so musste die Jury, bestehend aus Mitgliedern der BO-Redaktion und Vertretern des Hotels, schliesslich doch eine Entscheidung treffen. Und so fiel die Wahl letztlich auf Klaus Ruthenbeck aus Rickenbach, der sich über einen freien Eintritt für zwei Personen zum Sommerball des Victoria-Jungfrau am 4. Juli freuen darf – und über die Veröffentlichung seiner Geschichte in dieser Zeitung. Herzlichen Glückwunsch!

Vor dreissig Jahren, also im Jahr 1985, erklärten wir das Berner Oberland und den Thunersee zu unserer zweiten Heimat. An Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien lebten wir in unserer Ferienwohnung direkt am See. Als Freunde des Tennissports entdeckten wir sofort die damals noch vorhandenen Aussenplätze hinter dem Victoria-Jungfrau und reservierten, sobald wir eintrafen, für einige Spiele einen der zwei Tennisplätze. Aber nicht nur die Tennisplätze waren es, auch das köstliche Buffet im kleinen Restaurant oder auf der Terrasse zog uns magisch an. Unsere Kontakte zum Victoria-Jungfrau wurden mit der Zeit immer intensiver. Wir genossen die Terrasse, die Restaurants und für einen Absacker nach dem Spaziergang durch Interlaken die Bar. Wir schätzten die Stunden im Berner Oberland immer mehr, und irgendwie wurde das Victoria-Jungfrau zu unserem Mittelpunkt.



Wer denkt da noch an Tennis? Klaus Ruthenbeck geniesst lieber den schönen Anblick des Victoria-Jungfrau.

**Meine Frau und ich spielten damals schon recht gut Tennis.** Unsere Spielstärke war eigentlich gleich, und doch habe ich mehrheitlich gewonnen. Das änderte sich völlig auf den schönen Hotelplätzen. Wer mit Blick auf das Hotel spielte, hatte gleichzeitig das Jungfraumassiv vor sich. Dieser einmalige Blick auf eine faszinierende Bergwelt, deren Gipfel immer weiss mit Schnee bedeckt waren, zogen meine Blicke automatisch an. Die Schönheit des Augenblicks und das Flair rund um die Hotel- und Tennisanlage müssen mich so in den Bann gezogen haben, dass ich mich nicht mehr auf das eigentliche Tennisspiel konzentrieren konnte. Ich traf den Ball einfach nicht mehr richtig. Die Folge war, dass ich



Der Autor Klaus Ruthenbeck.

Spiel um Spiel verlor und meine Frau die Lust verlor, mit mir Tennis zu spielen. Hinzu kam, dass

ich mich in Gedanken damals, vermutlich immer gegen Spielende, schon bei einem köstlichen Lunch und einem kühlen Bier auf der Terrasse sitzen und geniessen sah. Mein unkonzentriertes Anfängertennis führte natürlich zu unschönen Diskussionen, aber heute verstehe ich meine Frau, wenn sie damals von mir und meinem Tennisspiel nichts mehr wissen wollte. Unser neu erobertes Paradies im Berner Oberland war in Gefahr.

**Zum Glück hatte ich bald Geburtstag,** und wir beschlossen, im La Terrasse einen Tisch zu reservieren. Das war der erste Schritt zur Versöhnung zwischen uns und mit meinem Tennisspiel. Bei einem vorzüglichen Geburts-

tagessen in einmalig schöner Atmosphäre plauderten wir über die in der Luft liegende Krise und mussten letztlich beide darüber lachen, dass wir eigentlich nur lernen und akzeptieren mussten, im Paradies zu sein und sich trotz der vielen Schönheiten beim Tennis auf Tennis zu konzentrieren. Mit der Versöhnung kam dann auch als zusätzliche Überraschung vom Hotel der Geburtstagskuchen. Mit einem Schluck vom köstlichen Wein endete der Abend, und wir fuhren in der Gewissheit heim, dass wir das besondere Flair rund ums Victoria-Jungfrau jetzt noch bewusster erleben und geniessen wollen. Und das tun wir heute noch, auch nach dreissig Jahren.

Klaus Ruthenbeck